

und ihre Urheber sich anerkanntermaßen großer Gewissenhaftigkeit befleißigen. Das Wort milia mit Winterim für 1000 zu nehmen, ist nicht angängig. Mit Recht bemerkt Stein 47, daß Wandelberts Darstellung (furor impius milia mactavit) viel besser zu einem Gemengel paßt, wie es Galfrid von Monmouth erzählt, als zu einer Hinrichtung der heiligen Jungfrauen bei einer Christenverfolgung, woran der Sermo festhält (occurrente hectorum immanitate c. 11) — also ein Fortschritt des Einflusses der britannischen Ueberlieferung auf die kölnische. Auch erscheinen hier zuerst mehrere Anführerinnen, die als sanctas bezeichnet werden — jedenfalls die seit Alters in Köln bekannten elf —, während der Sermo nur eine, Binnoja, kennt. Nach Honthheim (Prodomus historiae Trevirensis I, August. Vindel. 1757, 371) hatte ein Trierer Kalendarium des 11. Jahrhunderts zum 21. October: Sanctarum virginum . . . milia mit einer Lücke, in welche die Zahl der Tausende eingefügt werden sollte, woraus er mit Recht schließt, daß die Zahl der Kölner Martyrinnen nicht allgemein festgestellt habe. Das Aufkommen der Ansicht von Tausenden Kölner Martyrinnen ist älter als das Eindringen der britannischen Ursula-Ueberlieferung; denn jene Ansicht bildet für dieses die Voraussetzung, und der Sermo in natali betrachtet sie als feststehende Thatsache, während er die britannische Herkunft der Jungfrauen nur als wahrscheinlich hinstellt. Vielleicht hat diejenige Deutung der Clemenianischen Inschrift, welche die Ursulanischen Jungfrauen mit den Thebäern aus dem Orient kommen ließ, veranlaßt, daß man jene auch der Zahl nach diesen annäherte, und das Verlangen, möglichst viele Heilige zu besitzen, half über die überlieferte Elfszahl um so leichter hinweg, als die Clemenianische Inschrift keine Zahlenangabe enthält (Beispiele von Tausenden, ja hundertens Martyren s. bei Friedrich I, 162, Anm. 507, und in d. Zeitschrift für kath. Theol. 1897, 732 ff.). — c. Die Normirung der Zahl der Kölner Martyrinnen auf 11 000 ist um die Wende des 9. und 10. Jahrhunderts in Köln vor sich gegangen; liturgische Bücher des 10. Jahrhunderts, die in weiterer Entfernung von Köln entstanden sind, kennen dieselbe noch nicht. Das erste genau datirbare Document, das die Zahl 11 000 enthält, ist die Urkunde des Erzbischofs Hermann I von Köln vom 11. August 922 (Annalen des hist. Vereins f. d. Niederrhein XXVI und XXVII, 334 ff.); neben demselben steht die von erster Hand geschriebene, vielleicht vor 891 zu irgend einer Angabe des Kalendariums eines Essener Missales (M 1) zum 21. October: Sancti Hilarii sanctarum virginum XI milium (Schade [f. u.] 19). Dagegen hatte nach Crombach 998 das Kalendarium eines Missales von St. Pantaleon in Köln aus der ersten Hälfte des 9. Jahrhunderts unter dem 20. October (das Datum ist beweisend für sein Alter): Sanctarum

virginum in Colonia, und im Kalendarium des Cod. 45 der Kölner Dombibliothek steht unter dem 21. October von einer Hand etwa aus der Mitte des 10. Jahrhunderts: Sanctarum virginum, wozu eine spätere etwa aus dem Ende des 10. Jahrhunderts hinzugefügt hat: XI mil. in Colonia. Von auswärtigen liturgischen Büchern des 10. Jahrhunderts, welche die Kölner Martyrinnen ohne Beifügung der Zahl 11 000 erwähnen, sei angeführt der Corveyer Codex des vermehrten Martyrologiums Bedas (geschrieben vor 986) und der Cod. lat. Monacensis 6421 (geschrieben vor 994). Alle Zeugnisse, die man für ein höheres Alter der 11 000-Zahl beibringen zu können geglaubt hat, haben sich nicht als stichhaltig erwiesen. Die Fixirung der Jungfrauen-schaar auf 11 000 erklärt sich leicht, nachdem einmal der Glaube an Tausende Kölner Martyrinnen sich festgesetzt hatte, von denen elf namentlich bekannt waren: man glaubte das Bekanntsein dieser elf Namen aus die hervorragende Stellung ihrer Trägerinnen zurückführen zu müssen und theilte jeder derselben 1000 Begleiterinnen zu. Dazu kommt, daß auch in der britischen Sage die Elfszahl eine hervorragende Rolle spielt. — Auch die Namen für die Führerinnen der ganzen Schaar wechseln im Laufe der Zeit. Für die Elfe bedurfte es einer Spitze nicht; da aber auch die Elfszahl zu groß war, um stets sämtliche Namen aufzuführen, so nahm man Martha und Saula, die in den kirchlichen Verzeichnissen voranstanden, als Repräsentantinnen. Der Sermo in natali bezeichnet (c. 11), allerdings mit Vorbehalt, Binnoja als Erste der Schaar; indessen hat sie in dieser Würde wenig Anerkennung gefunden. Wandelbert spricht, wie bereits erwähnt, von mehreren, wie es scheint, elf Führerinnen. Seit dem letzten Viertel des 9. Jahrhunderts, wo auch die Feststellung der Zahl 11 000 erfolgte, erscheint Ursula als allgemein anerkannte Oberanführerin der ganzen Jungfrauen-schaar. Das erste Anzeichen ihrer neuen Würde entfällt das Kalendarium Winterims, in dem sie, entgegen dem ältern Gebrauch, an der Spitze der Elfe steht. Jedenfalls hat die Kunde, daß eine Jungfrau mit dem latinisirten Namen Ursula, der aus der heimischen Ueberlieferung wohl bekannt war, in der englischen Fassung der Sage die erste Rolle spielte, die Entscheidung zu ihren Gunsten herbeigeführt.

4. Die Ausbildung der kölnischen Legende. Mit dem 10. Jahrhundert hat der stets wachsende Einfluß der englischen Ueberlieferung auf die kölnische seinen Höhepunkt erreicht: es bildet sich in dem an lateinischer Poesie der Geistlichen so reichen Zeitalter der Ottonen die kölnische Legende, die in verschiedenen, inhaltlich gleichen, zum Theil sogar im Wortlaut übereinstimmenden Fassungen vorliegt. Als Geschichtsquelle kann dieselbe in keiner Weise gelten; sie ist vielmehr eine mit poetischen und erbaulichen Zuthaten ausgeschmückte Bearbeitung der britischen Ursulasage, wozu die kölnische Tradition und der Sermo in